

Tagesneuigkeiten.

Graf Richard Bienerth †.

Der Verlauf der Todeskrankheit.

Der ehemalige Ministerpräsident Graf Richard Bienerth-Schmerling, dessen Ableben im Alter von 55 Jahren gestern berichtet wurde, ist, wie seine Krankheitsgeschichte zeigt, den Folgen seiner gegen sich selbst schonungslosen Arbeitsenergie erlegen. Die hohe Wertschätzung, die sich der Verbliebene durch sein charakterfestes und von ernster, pflichtbewusster Tatkraft erfülltes Leben erworben hat, kommt in dem allgemeinen tiefen Eindruck seines frühen Todes und den entsprechenden Teilnahmeäußerungen zum Ausdruck. Es ist für den Verbliebenen bezeichnend, daß Graf Bienerth letztwillig den Wunsch ausgesprochen hat, sein Leichenbegängnis möge in aller Stille und Einfachheit und nur im Beisein der Familie und seiner vertrautesten Freunde vor sich gehen; er hat überdies letztwillig gewünscht, daß von allen Blumenpenden abgesehen werde.

Der Sohn des Grafen, der im 24. Lebensjahre stehende Graf Rolf Bienerth-Schmerling, leistet derzeit in Sarajevo Militärdienst.

Die Todeskrankheit des Grafen war eine Erweiterung der großen Herzschlagader, ein Aneurysma. Die Ursache des Leidens lag in der Ueberarbeitung. Graf Bienerth — in verhältnismäßig jungen Jahren vor große staatsmännische Aufgaben gestellt — hat sich nie Ruhe gegönnt und jahrelang keinen Urlaub genommen. Den ersten schweren Anfall der Krankheit erlitt Graf Bienerth, als er, damals Statthalter von Niederösterreich, die Ermordung des Thronfolgers Erzherzog Franz Ferdinand und dessen Gemahlin in Sarajevo erfuhr. Die Nachricht hatte ihn furchtbar angegriffen, so daß er von schweren Herzkrämpfen befallen wurde. Nur unter der fürsorglichen Pflege seiner Gemahlin, seiner Tochter und seiner beiden Schwestern konnte er sich wieder erholen und fast seine volle Gesundheit wieder erlangen. Vor ungefähr vier Wochen trat ein Rückschlag ein, doch auch von diesem neuen Anfall erholte er sich, so daß er ausgehen konnte.

Sonntag noch war Graf Bienerth bei bester Laune, gestern früh nahm er das Frühstück und verlangte nach einer Zigarette, als er plötzlich, nach Atem ringend, zusammenbrach. Der Aneurysmasack war gerissen und eine innere Blutung eingetreten. Der rasch herbeigeholte Hausarzt, Stabsarzt Doktor Sah, konnte nur mehr den Eintritt des Todes feststellen. Der Tod war mitten im subjektiven Wohlbefinden plötzlich um 8 Uhr früh eingetreten. Knapp vor dem plötzlichen Eintritt des Todes hatte Graf Bienerth, der sich schon unwohl zu fühlen begann, nach einem Blick zum Fenster hinaus die Bemerkung gemacht: „Gott sei Dank, daß es regnet; es wird wenigstens heuer für die armen Leute eine gute Ernte kommen.“

Das Beileid des Kaisers.

Der Kaiser hat an Gräfin Anta Bienerth-Schmerling das folgende Telegramm gerichtet:

„Eben erfahre ich mit tiefem Bedauern das heute morgens erfolgte Ableben Ihres Gemahls und spreche Ihnen das teilnehmendste Beileid aus. Ein ehrenvolles Andenken ist diesem pflicht- und kaisertreuen, wiederholt auf hohe Verwaltungsposten berufenen Staatsmann in der Geschichte der Innenpolitik Oesterreichs gesichert. Möge mit Gottes gnädiger Hilfe dieses Bewußtsein wie ihre eigene seit Jahren fortgesetzte charitative und gemeinnützige Tätigkeit Ihnen Trost und Kraft in Ihrem gerechten Schmerze gewähren.“

Karl.“

Rundgebungen der Teilnahme.

Ministerpräsident Dr. Ritter v. Seidler sagt in einem namens der Regierung und in seinem eigenen Namen an die Gräfin gesandten Telegramm, in dessen Eingang er seiner tiefen Erschütterung Ausdruck gibt: „Möge Eurer Erzellen das erhebende Bewußtsein Trost und Stärkung gewähren, daß der Heimgegangene auf den verantwortungsvollsten Posten des Allerhöchsten Dienstes durch eine Reihe von Jahren dem Staate sein Bestes hingegeben und seinen Namen mit den schönsten Traditionen der österreichischen Beamenschaft bleibend verknüpft hat.“

Bürgermeister Dr. Weiskirchner hat an die Gräfin ein Beileidsschreiben gerichtet, in dem er sagt: „Die Reichshaupt- und Residenzstadt Wien aber verliert in ihrem Ehrenbürger einen aufrichtigen Freund, der Zeit seines Lebens, in seinen hohen Funktionen und im Ruhestande, in ernstesten Tagen und in ruhiger Zeit immer auf das Wohl der Stadt bedacht war. So wird die Stadt Wien dem Verbliebenen ein immerwährendes ehrenvolles und dankbares Andenken bewahren und das Bild des Verehrten wird nicht verblasen, solange hohe Bürgertugenden unter den Menschen geschätzt werden und Geltung haben.“

Das Schwarz-gelbe Kreuz hat an seine Ehrenpräsidentin Gräfin Bienerth-Schmerling durch seinen Leiter Herrn Siegfried Loewy eine Beileidskundgebung gerichtet, in der gesagt wird, das Schwarz-gelbe Kreuz habe besondere Ursache, der hervorragenden Persönlichkeit des führenden Staatsmannes und des grundgütigen Menschen Grafen Bienerth mit größter Dankbarkeit und Wehmuth zu gedenken, da er es dem Verein ermöglicht hat, seine Tätigkeit auszuüben und der Aktion von allem Anbeginn die wertvollste Förderung zuteil werden ließ.

Die Bestimmungen für das Leichenbegängnis.

Das Leichenbegängnis des Grafen Bienerth wird nach den letzten Anordnungen des Dahin-